

Mitunter hilft ein klein wenig die stumme Ruine mit ihrer geheimnißvollen Sprache, oder ein Bild oder ein altes Gefäß, so daß sich daraus Schlüsse auf die Vergangenheit ziehen lassen.

In der Kirche zu Pesterwitz finden sich einige solche Brocken für den nach Wahrheit hungernden Alterthums-Freund. So bewahren wir noch ein uraltes buntes Glasgemälde, die Mutter Maria darstellend mit dem Schwerte, das durch ihre Seele geht (Luf. 2, 35). Zu ihren Füßen steht ein betender Priester mit geschorenem Haupt. Dieses Bild ist wohl die älteste Reliquie in der Kirche. Vielleicht ist es ein kleines Altarfenster aus einer früheren Kapelle, wenigstens aus dem 13. Jahrhundert.

Ferner sind noch im Gebrauche 2 messingene Altarleuchter, ziemlich eben so alt. Eine alte, schwer zu entziffernde Mönchsschrift steht am Fuße des Leuchters, nämlich am Fuße des einen „jorge — hemisch“, am Fuße des anderen „jorge und hemisch“.

Auch findet sich in der Kirche ein kleines, altes auf Glas in schwarzer Zeichnung eingebranntes Wappen, welches die Jahreszahl 1655 trägt. Die Unterschrift besagt: „Reichbrodt von Schrenkendorf“. Dieser Name wird auch im Kirchenbuche öfter genannt. In einer alten Denkschrift, die sich auf die Kirche zu Pesterwitz bezieht (vom Jahre 1662) wird der Tod des Reichbrodt von Schrenkendorf auf Pesterwitz erwähnt.

Ein stehender Leichenstein, der bis 1860 hinter dem Altartische in die Wand gemauert war, findet sich jetzt in der Sacristei. Es waren oftmals die Abendmahlsgäste über den colorirten, schwarz gekleideten, vollbärtigen, in Sandstein abgebildeten, aufrecht in Lebensgröße dastehenden Priester erschrocken, der sein schwarzes Käpsel in der linken Hand hält, im linken Arm die Bibel tragend, sie an das Herz drückt, und mit der rechten Hand die Bibel zart berührt. Damit Niemand über diesen Zeugen der Vergangenheit fernerhin erschrecken möchte, ist dieses Memento mori in die Sacristei gekommen, und jeder hiesige Geistliche thut wohl daran, diese steinerne Hand, die auf die Bibel zeigt, zu beachten und sich sagen zu lassen: Memento verbi divini, d. h. denk' an Gottes Wort! Der Name